

ÜBER EINE BERLINER INITIATIVE ZUR SCHAF-  
FUNG EINER ASSOZIATIVEN WIRTSCHAFTS-  
ORDNUNG FÜR DEN BEREICH DER BIOLO-  
GISCH-D Y N A M I S C H E N A R B E I T

Ein Rechenschaftsbericht (etwa 1970)

Die von den Berliner Freunden der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise seit einigen Jahren intensiv verfolgten Bemühungen, für die wirtschaftliche Seite der biologisch-dynamischen Arbeit eine befriedigende Ordnung zu finden, sind auf einem toten Punkte angelangt. Es mag sein, daß manche Freunde noch glauben und hoffen, daß trotz der bisherigen Fehlschläge doch noch etwas erreicht werden könnte, wenn man dieses Ziel mit Hoch- druck weiter verfolgen würde. Wer jedoch die Vorgänge und Tatsachen, die sich bei diesen Bemühungen herausgestellt haben, ohne große Illusionen betrachtet, kann ebenso gut zu dem Ergebnis kommen, daß eine Art Wunder geschehen müßte, wenn sich diese Hoffnung noch erfüllen sollte. Eine Gelegenheit, etwas für unsere Sache zu tun, kann sich einmal einstellen, aber sie kann ebenso verpaßt werden, wenn sie nicht ergriffen wird; man kann sie nicht konservieren. Das gilt auch für die in den letzten Jahren entstandenen Konsuminitiativen und die Bemühungen um die Schaffung einer Demeter-Assoziation.

Der Verfasser dieses Berichtes bekennt sich zu der zuletzt genannten Ansicht. Er möchte jedoch von weiteren Bemühungen nicht zurücktreten, ohne für sich und für diejenigen, die mit ihm für dieses Ziel eintraten, aber auch für diejenigen, die uns auf diesem Wege nicht glauben folgen zu können, einen Rechenschaftsbericht abzulegen, der gleichzeitig eine nochmalige Überprüfung unserer Gedanken und Zielsetzungen darstellt.

Es liegt im Wesen eines solchen Berichtes, daß er weder für noch gegen Persönlichkeiten oder Gruppen gerichtet sein kann, auch da, wo ausgesprochen werden muß, daß es dem Verfasser nicht möglich war, die Gründe oder Zusammenhänge der aufge-

tretenen Differenzen vollkommen zu durchschauen; wobei von vornherein bemerkt und – es wird darum sehr nachdrücklich gebeten – vermerkt werden möge, daß persönliche Differenzen trotz der Meinungsverschiedenheiten nicht vorgekommen sind und deshalb z.Zt. auch keine persönlichen Verstimmungen irgendwelcher Art vorliegen; woran sich die Bitte knüpft, diesen Rechenschaftsbericht als rein sachliche Auseinandersetzung auch da zu betrachten, wo die Verschiedenheit der Auffassung durch die offene Benennung der sie vertretenden Persönlichkeiten und Gruppen zutage treten muß. Wir sollten alle im Bewußtsein haben, daß wir hier einer wichtigen Aufgabe verpflichtet sind und daß diese sachlichen Differenzen der persönlich-freundschaftlichen Verbundenheit keinen Abbruch tun dürfen.

Es sei zum allgemeinen Verständnis erlaubt, den Verlauf der Bemühungen an Hand der Erinnerung und der Unterlagen darzustellen, selbst wenn für manche Leser dadurch Bekanntes wiederholt werden muß.

Als vor etwa vier Jahren in Berlin von Herrn S c h w a r z und einigen Freunden (darunter auch Nichtanthroposophen als Vertreter der Reformbewegung) ein Verbraucher-Zusammenschluß ins Leben gerufen werden sollte, lag keine Erfahrung vor, in welcher Weise dies am besten geschehen würde und welche konkreten Ziele und Aufgaben sich die Vereinigung setzen könnte. – Es darf nicht unterstellt werden, der Anlaß zu diesen Bestrebungen sei nur die unbefriedigende Versorgung mit Demeter-Produkten in Berlin gewesen.

Gleichzeitige Vorgänge in anderen Städten zeigen vielmehr, daß eine Aktivität der Verbraucherschaft sozusagen in der Luft lag; sie erschien überall da, wo sie auftrat, aus verschiedenen Impulsen als ein Zeiterfordernis.

Die besonders "hoffnungslose" Lage Westberlins für die Versorgung mit Demeter-Produkten, insbesondere mit Gemüse, war für uns aber ein Ansporn, die Versorgungsprobleme gerade auch im Hinblick auf die vielen bisher meist so negativen Erfahrungen

mit Konsumenteninitiativen gründlicher zu durchdenken. Aus diesen negativen Erfahrungen ergab sich uns, daß ein Erfolg für die ganze Demeter-Bewegung – und um diese ging es uns bei unseren Bemühungen in erster Linie – nur zu erwarten sei, wenn die Verbraucherschaft als Glied in einer Wirtschaftsassoziation für Demeter-Nahrungsmittel eine wirtschaftliche Funktion erfüllen könnte.

Aus diesen wirtschaftlichen Erwägungen wurde zunächst an eine Verbrauchergenossenschaft nach dem Genossenschaftsgesetz gedacht. Sie sollte zwar nicht ein- und verkaufen für ihre Genossen, aber doch eine Art Kreditunterlage für die wirtschaftliche Seite der Lieferungen sein, eine Hilfsstellung auch für die Handelsfunktion, o wie dies bei landwirtschaftlichen Genossenschaften der Fall ist.

Es sollte sich bald herausstellen, daß dieser Weg nicht gangbar ist, weil eine sich auf das Genossenschaftsgesetz gründende, auf Wirtschaftskredit hinzielende Vereinigung auch für ihre Genossen wirtschaftlich tätig werden muß.

Es blieb nur ein Verein übrig – ein Notbehelf; denn die Vereinsform, so wie sie nun einmal durch die Vereinsgesetzgebung und -handhabung als Instrument für die verschiedenartigsten Zusammenschlüsse benutzt wird, ist ein nicht eindeutig für wirtschaftliche Aufgaben geschaffenes und damit geeignetes Gebilde. Sie ist ja auch nicht aus einem dreigliedrigen sozialen Organismus, sondern aus einem zusammengesetzten, alten Staatssystem entstanden. Diese undefiniertheit und Unklarheit des Vereinsstatus kann für unsere Zwecke nur dann in Kauf genommen werden, wenn durch eine klare Zielsetzung und Willensrichtung die formalen Mängel und die Gefahren des Vereinssystems paralysiert werden. Es war uns deshalb besonders daran gelegen, deutlich ins Auge zu fassen, was wir als Verbraucher innerhalb der biologisch-dynamischen Arbeit tun sollten und könnten.

Unsere ersten Versammlungen waren gut besucht. Es stellte sich aber sogleich heraus, daß viele Mitglieder und Interessenten, selbst Anthroposophen, keine klaren Vorstellungen von der biologisch-dynamischen Sache selbst, ihren geistigen Hintergründen und Grundlagen hatten, geschweige denn von den wirtschaftlichen Aufgaben einer Verbrauchergemeinschaft. Sie waren meist "in gutem Glauben an die gute Sache" zu uns gestoßen. Eine solche, auf Glauben an die Sache gegründete Mitgliedschaft kann sich eine Sekte leisten, nicht aber eine Bewegung, die den Impuls in sich tragen muß, den Landbau gänzlich zu reformieren.

Auf Grund dieser praktischen Erfahrung hatte ich die Schrift verfaßt "Was ein Mitglied der Demeter-Verbraucher-Genossenschaft wissen sollte". Sie wurde vervielfältigt, verteilt und auch verschiedenen Persönlichkeiten in der biologisch-dynamischen Bewegung und Verbraucherschaft in Westdeutschland zugesandt. Die Schrift kam im zweiten Teil zu dem Ergebnis, daß die Ziele der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise am besten durch eine wirtschaftliche Assoziation der Produzenten, Händler und Verbraucher gefördert werden könnten.

Es zeigte sich nun, daß das Wort "Assoziation" zwar den meisten anthroposophischen Mitgliedern geläufig war, daß aber selbst von diesen die wenigsten damit konkrete Vorstellungen verbanden. Um nun ein besseres Verständnis für die Mitwirkung des Verbrauchers innerhalb einer solchen Assoziation zu erwecken, wurde den Mitgliedern die Schrift ausgehändigt: "Was ist eine Assoziation?"

Der Verbraucher ist nach der für die Wirtschaftsverfassung eines dreigliedrigen Organismus gültigen Vorstellung der eigentliche Auftraggeber für die Produktion; indem er in der Dreigliederung von Produktion, Handel und Konsumtion assoziativ mit tätig wird, ist er Vertragspartner der Produzenten und Händler.

Das ist für diejenigen Industrien, die von anderen Herstellern

ihre Vor- und Zwischenprodukte kaufen, leicht einzusehen; denn diese Käufer von Zwischenprodukten sind gewerblich organisiert und gewöhnt, als Vertragspartner im Einkaufsvorgang nach der Seite ihrer Lieferanten oder Händler hin tätig zu werden, so wie sie nach der anderen Seite hin als Produzenten und Verkäufer die Vertragspartner der Verbraucher und Käufer ihrer eigenen Erzeugnisse sind. Schwieriger ist dies einzusehen für die Letztverbraucher, die also ihre Warenbezüge nicht gebrauchen, um weiter zu produzieren, sondern sie im eigentlichen Sinne des Wortes verbrauchen; sie selbst sind als Verbraucher zwar Käufer, allein die wirtschaftlich-rechtliche Seite des Kaufvorganges spielt sich in der Regel in so einfacher und konventioneller Form ab, daß die wirtschaftliche Funktion der Verbraucher ganz verschleiert ist; das umsomehr, als diese "echten" Konsumenten gewöhnt sind, in unserem System der freien Wirtschaft nur Objekte der Ausbeutung einer skrupellosen Reklame und einer heuchlerischen Dienstbeflissenheit ("Dienst am Kunden") zu sein – gegen die sie sich nicht so wie die gewerblich organisierten Käufer zu wehren wissen. Wir kennen deshalb für die Letztverbraucher nur die Konsumgenossenschaften, die jedoch nur auf der Handelsstufe für den Verbraucher solidarisch tätig sind.

Es wurde uns bald klar, daß es einer mühevollen Aufklärungsarbeit bedürfe, das Verbraucherbewußtsein dieser eigentlichen "Konsumenten" auf eine assoziative Mitwirkung, d.h. zunächst auf die Erkenntnis der besonderen Art und Weise dieser Mitwirkung, umzuerziehen. Auch wir haben anfangs nicht erkannt, daß hier eine schwer zu überwindende Erkenntnishürde liegt für die Einsicht einer Mitwirkung des Letztverbrauchers im Wirtschaftsbereich, weil dieser, indem er wie sonst über den Einzelhandel (in unserem Falle über die Reformhäuser) einkauft, nicht einsehen kann, wieso dennoch durch seinen Zusammenschluß und die willensmäßige Einordnung in die dreigliedrige Assoziation eine vertragliche Mitwirkung zustande kommen kann. Daß dies doch möglich ist, wurde versucht,

deutlich zu machen in der Schrift "Die Demeter-Assoziation – ein Gespräch". Im Verlauf unserer Bemühungen ist uns deutlich geworden, daß man zwar ein gewisses Verständnis durch Aufklärung erzielen kann, daß dies aber nicht nachhaltig ist, wenn es nicht zum assoziativen Tun kommt; nur durch solches ist überhaupt zu erwarten, daß sich beim Verbraucher die neue Wirtschaftsgewinnung entwickelt, die man durch noch so gut gemeinte Appelle vergeblich zu erreichen sucht.

In der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise hat man zuerst das Vorliegen eines neuen geistigen Impulses zu sehen. Durch ihn kann gesunde Nahrung hergestellt werden gegenüber einer Produktionsmethode, die, indem sie ernähren soll, gleichzeitig den Verbraucher vergiftet. ("Der Kampf um möglichst hohe landwirtschaftliche Erträge rechtfertigt es niemals, daß wir Schädlingmittel anwenden, die in unsere Nahrungsmittel übergehen, was zur Folge hat, daß, wie der Kliniker Hoff sagte, der Mensch aus Angst, zu verhungern, sich lieber vergiftet", zitiert nach Bodamer "Der Mensch ohne Ich"). –Dafür wird man denjenigen Persönlichkeiten danken, die hier Pionierarbeit geleistet haben wie andere auf anderen durch Anthroposophie befruchteten Lebensgebieten. Man wird vor allem denen zu danken haben, die sich hauptberuflich und als Fachleute der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise mit dem ganzen Einsatz ihres tätigen Lebens gewidmet haben.

Das ist seit der Begründung dieser Wirtschaftsweise durch den Koberwitzer Kurs Rudolf Steiners gewiß ein dornenvoller Weg. Der Verfasser – zwar nicht hauptberuflich beteiligt, aber seit mehr als 30 Jahren an allen damit zusammenhängenden Fragen interessiert – kann dies aus den Erfahrungen mit einem größeren biologisch-dynamisch betriebenen Hof nur bestätigen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg war der Neuanfang durch den Verlust der Ostgebiete mit den großen biologisch-dynamischen Landwirtschaften besonders schwer; die Bewegung fand sich dezimiert an erfahrenen Fachleuten wie an Anbauflächen. Die heute wie-

der biologisch-dynamisch wirtschaftenden Betriebe haben es wirtschaftlich und fachlich ebenso schwer wie damals am Anfang vor 30 und 40 Jahren.

Was liegt daher näher als der Gedanke, zu versuchen, auch vom Verbraucher aus diesen Betrieben auf Grund von Gedanken helfend zur Seite zu freuten, die in der "Assoziation" von Produktion, Handel und Konsumtion aus derselben geistigen Quelle geflossen sind wie die biologisch-dynamische Wirtschaftsweise selbst?

Wir traten also mit dem Gedanken einer assoziativen Wirtschaftsordnung für die biologisch-dynamische Produktion und Konsumtion an den Demeter-Bund heran. Das geschah nicht ohne gründliche Vorbereitung in jahrelanger sozialwissenschaftlicher Studienarbeit. Das Leben hatte uns dazu genügend Anschauungsmaterial auf wirtschaftlichem Gebiet wie auf dem biologisch-dynamischen Fachgebiet geliefert. Ich hatte selbst dabei die ganze Problematik kennen gelernt, die auftritt, wenn es gilt, die Demeter-Produkte an den Konsumenten heranzubringen.

Man muß Verständnis für unsere Enttäuschung haben, daß es uns trotz Teilnahme an den Versammlungen des Demeter-Bundes, persönlicher Besprechungen und einer umfangreichen Korrespondenz nicht gelang, über die Funktion der Verbraucher und die konkreten Grundlagen einer assoziativen Wirtschaftsordnung im Bereich der biologisch-dynamischen Arbeit mit den Freunden vom Demeter-Bund eine Verständigung herbeizuführen. Wir wurden zwar immer wieder ermuntert, weiterzumachen, aber unsere von Anfang an gehegte Hoffnung, daß der Demeter-Bund selbst und seine aktiv in der Bewegung stehenden Persönlichkeiten sich mit uns eine Zeitlang energisch für die Schaffung einer ersten wirklichen Assoziation im Demeter-Bereich einsetzen würden, blieb unerfüllt. Dabei waren wir uns von vornherein darüber klar, daß nur mit gemeinsamen Kräften die schwierige Aufgabe gelingen könnte, ein völlig Neues innerhalb eines andersartigen alten Wirtschaftssystems zu begründen. Auch heute bin ich, im Gegensatz zu anderen

Freunden, immer noch überzeugt, daß ein einmütiges Zusammenarbeiten aller nötig ist und spreche dies aus, weil bisweilen hinter unseren Bestrebungen Absichten vermutet werden, die uns in Wahrheit völlig fern liegen. Daß diese Gemeinsamkeit des Wollens in dieser Richtung nicht zu erzielen war, ist im wesentlichen die Ursache meiner eingangs ausgesprochenen Resignation.

Sicherlich hat in dieser Hinsicht gerade ein gewisser Elan, der anfangs unsere Bemühungen getragen hat, viel zum Aufkommen von Mißverständnissen beigetragen; allein, wenn nicht jetzt, so wird es hoffentlich später verstanden werden, daß dieser Elan in nichts anderem seinen Ursprung hatte als in der unerschütterlichen Überzeugung von der Richtigkeit unserer Erkenntnis über das Wesen einer Assoziation im Sinne Rudolf Steiners und von den unerhörten Möglichkeiten, die ihre Verwirklichung gerade auf dem landwirtschaftlichen Gebiete für unsere Sache und unsere aktiven Freunde wie für die Verbreitung neuen sozialer Gedanken in sich trägt.

Wenn wir dann den rohen Entwurf einer Aufklärungsschrift („Vademecum“ genannt) den Freunden von Demeter-Bund vorlegten, wenn wir diese Schrift in 500 Exemplaren zur Diskussion und in Aussicht stellten, die Drucklegung zu übernehmen, wenn wir ein Memorandum über die Mitwirkung der Verbraucherschaft an der Errichtung einer Lehr- und Forschungsstätte für die biologisch-dynamische Wirtschaftsweise dem Demeter-Bund übergaben, so geschah dies auch, weil wir nicht mit leeren Händen, d.h. nur mit beherzigenswerten Appellen und guten Ratschlägen zu den Freunden kommen wollten, sondern mit konkreten Vorarbeiten. Da aber diese Schriften kaum eine Resonanz – weder begründete Ablehnung, noch echte Zustimmung – fanden, mußte sich immer mehr bei uns die Erkenntnis einstellen, daß wir in der Grundauffassung auseinander gehen.

(Es liegt im Wesen eines solchen Rechenschaftsberichtes, daß er die Motive in stärkerem Maße durchsichtig zu machen versucht, weil sich diese oft in der Hitze der Auseinandersetzungen nicht auch noch darlegen lassen. Deshalb wird erneut um



Verständnis gebeten, wenn im Zusammenhang damit Bekanntes wiederholt wird.)

Die Aussprache anlässlich einer Versammlung des Demeter-Bundes Anfang 1959 in Stuttgart ließ uns erkennen, daß noch viel Vorbereitung und Klärung notwendig sein würde, ehe praktische Schritte unternommen werden könnten. Deshalb schlug ich damals eine Arbeitsgemeinschaft der schon bestehenden Verbrauchergruppen vor. Diese sollte natürlich nur vorbereitenden Charakter haben, nicht etwa eine endgültige Institution der Verbraucherschaft sein, wie man vielfach später darüber dachte. Von Anfang an stand für uns fest, und es ist auch heute noch meine Auffassung (was sich auch aus der Korrespondenz ergibt), daß die Führung in einer solchen Arbeitsgemeinschaft hätte beim Demeter-Bund liegen müssen. Daß darüber, wer diese Arbeitsgemeinschaft auch organisatorisch in die Hand nehmen sollte, schon zu Anfang ein Mißverständnis entstand, hat offenbar dazu beigetragen, daß die erste Zusammenkunft der Vertreter der Verbrauchervereinigungen in Hannover vom 29. bis 31. Mai 1959 einen falschen Start hatte, insofern als doch eine gewisse Opposition der Vertreter des Bundes bei der Gründung dieser Vereinigung vorlag. Wenn dies auch nicht so deutlich mit Worten ausgesprochen wurde, so zeigte doch der weitere Gang der Ereignisse, daß diese erste Zusammenkunft zwar einen formalen Erfolg (durch die Konstituierung der Arbeitsgemeinschaft), aber keineswegs den Anfang einer Verständigung über die Grundfragen gebracht hat. Die Gegensätze in der Auffassung traten vielmehr von jetzt ab erst deutlich hervor.

Schon die Besprechungen in Hannover hatten erkennen lassen, daß die Vertreter der bestehenden Verbrauchervereinigungen sehr verschiedene Vorstellungen über die Initiative der Konsumenten mitgebracht hatten. Für Stuttgart vertrat vor allem Herr R u d o l p h die Auffassung einer Treuhandgesellschaft für die Verbraucher, etwa so, wie sie auch im Sinne der da und dort neuerdings mehr und mehr auftretenden "Verbraucherver-

bände“ liegt. Ähnlich Herr A n d r e e in Kassel, wo dieser Treuhandgedanke anfangs ganz im Vordergrund stand. Anders in Hannover: dort stand mehr die Versorgung der Konsumenten durch Organisation des Verkaufs von Demeter-Erzeugnissen im Vordergrund. Hamburg war bis dahin über tastende Versuche für eine Verbraucherorganisation noch nicht hinausgekommen.

Mit der Gründung der "Demeter-Verbraucher-Assoziation" hatten wir uns in Berlin die wirtschaftliche Funktion des Verbrauchers zum Ziel gesetzt. Selbstverständlich dachte bei uns niemand daran, etwa die Aufklärung über Ernährungsfragen (im engsten und weitesten Sinne) abzulehnen oder zu unterschätzen; im Gegenteil: in allen Schriften, die wir vorlegten über das Thema der Assoziation wurde das Ernährungsproblem vorausgesetzt, war ausgegangen worden von der ernährungshygienischen Forderung, ihrer Erfüllung durch die Erneuerung der Bodenkultur, um damit erst die assoziative Mitwirkung des Verbrauchers zu begründen, ihre Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit darzustellen. Wir haben deshalb die unausgesetzte Betonung der Ernährungshygiene (worin wir uns doch mit den Freunden einig wußten!) anfangs als ein schließlich durch die Tatsachen, d.h. die assoziative Praxis leicht zu überwindendes Mißverständnis angesehen. Deshalb ist auch diese Diskrepanz von uns in Hannover nicht so ernst genommen und absichtlich vermieden worden, sie auszudiskutieren. Schließlich kam es für uns bei der Kürze der Zeit doch darauf an, die notwendigen Beschlüsse zu fassen, um weiterzukommen, anstatt die Zeit und den Start durch eine Aussprache über Auffassungsdifferenzen zu versäumen, die sich nach unserer Meinung durch die praktische Handhabung überwinden ließen. Diese würde auch beweisen, daß man den Menschen und der Welt, soweit sie für das Ernährungsproblem überhaupt ansprechbar sind, leichter etwas sagen könne, wenn man durch die Tat etwas vorgezeigt habe (vor allem auch unseren Mitgliedern), während man mit noch so viel Reden über Ernährungshygiene doch nichts in Bewegung bringen würde, nicht in der Mitgliedschaft und in der Öffentlichkeit, wenn die sattsam bekannten Pannen

und Mängel in der Versorgung mit Demeter-Erzeugnissen weiter bestünden.

So wurde in Hannover zwar die Arbeitsgemeinschaft gegründet, aber der Gegensatz in der Frage des Tätigwerdens bestand weiter. Ich möchte ihn so formulieren:

Alle Beteiligten haben sich mündlich und schriftlich entschieden für die assoziative Ordnung der Demeter-Produktion und -Konsumtion ausgesprochen; von keinem wurde Grundsätzliches dagegen eingewendet, nicht einmal von Herrn Jaus, dem repräsentativen Vertreter der Demeter-Handelsstufe, die sich verständlicherweise der heute üblichen marktwirtschaftlichen Methode bedienen muß, solange keine Assoziation besteht. Während unser Bestreben – in der Annahme grundsätzlicher Übereinstimmung in der Zielsetzung und Auffassung – aber dahinging, mit einer Assoziation neu anzufangen, sah man auf der anderen Seite das "assoziative" Neue nur in einer verstärkten Fortsetzung und im Ausbau der Bestrebungen und Ziele der schon bestehenden verschiedenen Organisationen mit Hilfe der Konsumenten.

Eine neue Assoziation hätte nur Sinn, wenn sie Aufgaben übernehmen könnte im Bereiche der Demeter-Produktion und "Konsumtion". Bei so auseinandergehenden Absichten konnte es natürlich zu einem Gespräch über die Delegation solcher Aufgaben an eine neu zu schaffende Assoziation nicht kommen.

Dies wird deutlich durch die Beschlüsse und ihr Ergebnis, die in Hannover in Anwesenheit der Vertreter des Demeter-Bundes gefaßt wurden:

1. Die grundsätzliche Zustimmung zur Assoziationsgründung, die Benennung von Gesprächspartnern der Produzenten und des Handels in spätestens zwei Monaten sollte vom Demeter-Bund erbeten werden. Die anwesenden Vertreter des Demeter-Bundes sagten zu, sich dafür einzusetzen.
2. Die erste Sitzung der Assoziation sollte durch Graf von Ar-

Arnim bis spätestens 1. Oktober 1959 einberufen werden.

3. Die Drucklegung einer Aufklärungsschrift für die Demeter-Bewegung und Assoziation und die Aktivierung der Demeter-Verbraucherschaft durch Neugründung von Verbrauchervereinigungen wurde beschlossen.

Zur Durchführung dieser Beschlüsse wurde eine vorläufige Geschäftsführung eingesetzt (Hannover und Berlin gemeinsam unter Aufteilung von weiteren Initiativen, die beschlossen wurden). In Weiterverfolgung dieser Beschlüsse wurde von Berlin ein Tagungsbericht angefertigt und ein Protokoll, aus denen sich auch für den Nichtteilnehmer ein Bild des Tagungsverlaufes ergab. Dieser Bericht sollte in Hunderten von Exemplaren, d.h. für jedes Mitglied der Verbraucherschaft, versandt werden. An diesen Bericht schloß sich jedoch eine für die praktische Fortführung der beschlossenen Arbeiten ganz unfruchtbare Korrespondenz an. Einzelheiten dieser Korrespondenz, der sich Graf v. Arnim mit großer Geduld und Gründlichkeit annahm, seien übergegangen. Daß diese, die in einem dicken Aktenstück vorliegt, eigentlich nur mit wenigen Ausnahmen auf den Kern der Sache einging und daß wir damit trotz großen Arbeits- und Geldaufwandes keinen Schritt vorwärtskamen, muß ich auf das eigentliche und tiefe Mißverständnis zurückführen, das erst durch die Stellungnahme des Bundes zu dem übersandten Tagungsbericht von Hannover und dem Protokoll ganz deutlich herauskam. Das Soll im nachfolgenden näher ausgeführt werden .

Unabhängig von der Anerkennung der entwickelten Initiativen hat sich der Demeter-Bund in dieser Stellungnahme deutlich von den beschlossenen Zielen der Arbeitsgemeinschaft distanziert. Das geschah auch später immer wieder in zahlreichen mündlichen und schriftlichen Auslassungen. Wir hatten im Bericht angeführt, daß man sich die Assoziation nur vorstellen könne, wenn sie sich den wirtschaftlichen Aufgaben widme und nicht allgemeine hygienische und kulturelle Erneuerungsbestrebungen verfolge. Darauf antwortete der Bund:

"Wir sind der Meinung, daß die Verbreitung des Gedankens 'Ernährungshygiene', die für die Menschheitsentwicklung Bedeutung hat, die Hauptaufgabe der Verbraucher-Verbände, auch wenn sie sich im Einzelfall 'Verbraucher-Assoziation' nennt, ist. Wird diese Aufgabe von den Verbraucher-Verbänden nicht energisch angepackt und gelingt es ihnen nicht, hierfür die Mitarbeit der Ärzte, Pädagogen und Priester zu gewinnen – wir wissen aus Erfahrung, wie schwer dies ist – dann bleiben sie kleine, in ihren Aufgaben örtlich begrenzte Demeter-Gemüse usw. –Versorgungsvereine; was keineswegs gering gewertet werden darf. Mit den realen Tatsachen und Möglichkeiten konfrontiert, werden Sie die Erfahrung machen müssen, daß der Rahmen für eine assoziative Betätigung für Ihre starken und weitgehenden Impulse viel zu klein ist und auch für eine nicht absehbare Zeit zu klein bleiben wird, wenn die Verbraucher-Verbände den ernährungshygienischen Impuls nicht ergreifen. Diese Überzeugung schließt die andere nicht aus, daß ein assoziatives Handeln nur ein wirtschaftliches Handeln und nicht ein aufklärendes Handeln sein kann. Nur durch ein Ergreifen des ernährungshygienischen Impulses werden die Verbraucher-Verbände die Substanz und Bedeutung gewinnen, die ihnen das notwendige Durchstehvermögen, angesichts der Indolenz der Menschen gegenüber den Fragen von menschheitlicher Bedeutung, geben kann. Anderenfalls werden Sie nur solche Mitglieder gewinnen, für die die Versorgung mit Demeter-Erzeugnissen im Vordergrund steht und die zu keinen größeren Opfern an Arbeit und Zeit bereit sind. "

Daß nach dieser Stellungnahme des Bundes in Richtung der Hannoverer Beschlüsse kein Schritt nach vorwärts gelang, trotz schriftlicher und mündlicher Auseinandersetzungen, war zu erwarten; nichts von den gemeinsamen Beschlüssen wurde ausgeführt. Deshalb meine ich auch, daß bei solchen Differenzen in der Zielsetzung weitere Bemühungen umsonst sein werden. Die chaotischen Vorgänge in bezug auf die einzuschlagenden Wege, die sich an die Besprechungen in Hannover in der zwei-

ten Hälfte des vorigen Jahres anschlossen, sollen übergangen werden; sie bieten in dem stark persönlich gefärbten Für und Gegen das Bild, das sich ergeben muß, wenn die Vorstellungen und Begriffe über das, was man tun will, so unklar sind, wie im Falle der Assoziationsgründung. Deshalb soll nun in diesem Rechenschaftsbericht noch einmal versucht werden, zu verdeutlichen, worum es uns ging und worin die Differenzen bestehen. Wenn diese Gedanken unvoreingenommen, aber gründlich geprüft würden, wenn sie nochmals die Ausgangsgrundlage für wirkliche Gespräche zwischen den Freunden sein könnten, d.h. wenn nicht um Verfahrensweisen oder Vereinsparagrafen gerungen würde, sondern um den Kern der Sache, dann könnte das Unerwartete eintreten, daß der tote Punkt, auf dem wir stehen, überwunden würde.

Es sei mir gestattet, die Grundprobleme unter den drei folgenden Überschriften zu behandeln und daran noch einige Nebenbetrachtungen anzuschließen:

1. Was ist eine Assoziation, wie hängt damit der ernährungs-  
hygienische Impuls zusammen ?
2. Die Bedeutung des Demeter-Warenzeichens,
3. Worüber man offen sollte sprechen dürfen.

Was ist eine Assoziation, wie hängt damit der ernährungshygienische Impuls zusammen?

Die Assoziation ist im dreigliedrigen Organismus die brüderliche Ordnung des Wirtschaftslebens im Gegensatz zur heutigen Marktwirtschaft ("Diese Assoziationen werden eine bloß wirtschaftliche Tätigkeit entfalten". Rudolf Steiner: "Kernpunkte der sozialen Frage", S.51) . Im Wirtschaftsleben geht es nur um Warenproduktion, Warenzirkulation und Warenkonsumtion. Das wird mit wiederholendem Nachdruck in den "Kernpunkten" von Rudolf Steiner betont. In der heutigen Wirtschaft steht hinter diesen Vorgängen nicht die primäre Aufgabe der Konsumbefriedigung, sondern das Geldinteresse; das ist bekanntlich

das soziale Unheil. Im dreigliedrigen sozialen Organismus gehen die eigentlichen Impulse (auch für die wirtschaftlichen Bedürfnisse) vom Kulturleben aus. Sie führen in den einzelnen Gliedern des sozialen Organismus zu entsprechenden Einrichtungen. Was heute an Reklame und Propaganda so verabscheuenswürdig hinter den Warenvorgängen steht, muß in der assoziativ geordneten Wirtschaft verschwinden, dafür ist dort kein Raum.

Die Verschrobenheit in unserem Wirtschaftssystem besteht darin, daß man behauptet, um die wirtschaftlichen Bedürfnisse zu erfüllen, müsse zuerst produziert werden (was in Wahrheit um des Geldes willen geschieht), und daß man dann mit Reklame und anreißerischer Propaganda die Ware an den Mann bringen muß. Das ist ein Scheinvorgang. Wenn die Wirklichkeit nicht auf den Kopf gestellt wird, muß man erkennen, daß zuerst das Bedürfnis da ist und daß das Bedürfnis dann die Produktion schafft, auch wenn es in der Marktwirtschaft anders aussieht; der Vorgang wird nur falsch interpretiert und vollzieht sich falsch durch die Einrichtungen der sogenannten Marktwirtschaft.

In der Demeter-Bewegung ist ein neuer geistiger Einschlag da. Er hat bereits ein Bedürfnis nach gesunder Nahrung erzeugt. Wäre das nicht so, dann gäbe es heute keine Konsumenten-Initiative. Es ist nicht Sache einer wirtschaftlichen Assoziation, dieses Bedürfnis durch geistige Impulse zu erzeugen oder weiter zu aktivieren: Die wirtschaftliche Assoziation ist nicht die Ursache dafür, daß es da ist; es war vor der Assoziation da. Die Assoziation ist die Konsequenz, die endlich, nachdem das Bedürfnis schon Jahrzehnte besteht, ihm zu seiner Erfüllung verhelfen soll.

Man kann sich im Anblick der erbarmungswürdigen Nahrungsmittel heute noch und noch gedrängt fühlen, für einen neuen ernährungshygienischen Impuls mit Ärzten, Pädagogen und Organisationen des Kulturlebens einzutreten und dafür Vereine zu gründen, doch hat dies nichts mit einer wirtschaftlichen Asso-

ziation und ihren wirtschaftlichen Aufgaben zu tun. Wenn dieser ernährungshygienische Impuls die Hauptaufgabe der Verbrauchervereinigungen sei soll, dann ist das schon ein Widerspruch in der Verwendung des Begriffes: Die Verbraucherverbände sind Zusammenschlüsse von Verbrauchern von Demeter-Nahrungsmitteln und als solche, d.h. in dieser Funktion, nicht "Verbraucher" von ernährungshygienischen Impulsen. Letztere kann man nicht "verbrauchen", man gibt sie an andere weiter, wenn man sie hat, Demeter-Erzeugnisse hat man nicht, aber man will sie verbrauchen

Es steht im völligen Widerspruch zum Sinn der Dreigliederung, wenn dem Verbraucher bei seiner Mitwirkung im Wirtschaftsleben moralisch das Recht bestritten wird, sich zur Vertretung seiner Interessen am Verbrauch von Waren zusammenzuschließen! Treuhandverbände für Verbraucher mit primären Kultur-erneuerungsbestrebungen – die gleichzeitig Demeter-Brot oder -Gemüse vertreiben – sind sehr widerspruchsvolle Kompromißgebilde, die man zur Überbrückung dieses inneren Widerspruchs immer wieder mühsam unter Zuhilfenahme ethisch begründeter Verbraucherinteressen (und -egoismen) Zusammenhalten muß, die aber infolge ihres undurchschauten inneren Widerspruchs nach einiger Zeit nur noch ein Schattendasein führen. In Wirklichkeit sind es doch mehr oder weniger aus den geistigen Impulsen einzelner Persönlichkeiten entstandene Gebilde, die Gefolgschaften bilden, deren Existenz mit den Impulsen dieser Gründer eng zusammenhängt und die allzuleicht in sich zusammenfallen, wenn diese Persönlichkeiten ausscheiden oder (was unweigerlich auch eintreten muß) sich nach einiger Zeit mit ihren Impulsen "verbraucht" haben. Man kann gewiß einen berechtigten Weg darin sehen, "Weltanschauung" auf ernährungshygienischem Gebiet zu verbreiten, doch hat dies nichts mit assoziativer Wirtschaft zu tun. Das ist typisch für "Geistesleben".

Seien wir ehrlich: Zuerst sind die Versammlungen noch besucht, dann wird es immer weniger, man rafft sich mit neuer Energie



auf, nach erneutem Aufflackern mit Hilfe von Vorträgen usw. glimmt das ernährungshygienische Feuerchen noch mühsam weiter.

Daß es so ist, wird den Verbrauchervereinigungen von den aktiven Vertretern der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise mehr oder weniger zum Vorwurf gemacht; es wäre besser, zu erkennen, daß es nicht anders sein kann. Wenn man von Dreigliederung ausgehen will, dann muß man sie auch durchführen. Wenn der Demeter-Bund Treuhandverbände der Verbraucher für ernährungshygienische Impulse haben will, dann kann man ihn nicht hindern, weiter auf diesem Wege Erfahrungen zu sammeln, man kann aber nicht erwarten, daß damit die von der Entwicklung - allgemein und auf biologisch-dynamischem Gebiet - geforderte neue Wirtschaftsordnung mitgeschaffen wird.

Solche Vereinigungen nehmen auch sogleich den typischen Vereinscharakter an, von dem wir sagten, daß er nicht auf die wirtschaftliche Assoziation zugeschnitten ist. Leider haben wir aus dieser Zielsetzung heraus die Vorstellung entwickelt, daß eine Demeter-Assoziation in einer Unzahl individueller Vereine in jeder Stadt "in Freiheit arbeitend" bestehen könne. Oft wurde in der Diskussion zum Ausdruck gebracht, daß die "Freiheit" der einzelnen Konsumentenvereinigungen nicht durch "Einheitlichkeit" (der Satzung und Ordnung usw.) angetastet werden dürfe; aber: Haben wir denn die "Freiheit" im Wirtschaftsleben zu vertreten ?

Man möge es mir nicht verargen, wenn ich hier auf das Abwegige in der Auffassung des Demeter-Bundes mit Nachdruck hinweise; denn dieser sagt, daß "der Rahmen für eine assoziative Betätigung für Ihre starken und weitgehenden Impulse viel zu klein ist", so daß "nur durch ein Ergreifen des ernährungshygienischen Impulses die Verbraucherverbände die Substanz und Bedeutung gewinnen, die ihnen das notwendige Durchstehvermögen geben kann". In Wahrheit ist es doch so, daß die überforderten Vorstände der Vereine in kurzer Zeit ihr

"ernährungshygienisches Pulver" verschossen haben. Dann suchen sie Pädagogen, Ärzte usw. heranzuziehen, die sie auch nur einmal dazu veranlassen können, vor einem kümmerlichen Häufchen von Konsumenten die Gefahren der heutigen Ernährung auszubreiten. Kann man sich wundern, daß dies nicht fortwirkt und nur Sektencharakter erzeugt? Kann man sich wundern, daß sich die Ärzte, Pädagogen und sonstigen Wissenschaftler in diesen Rahmen auf die Dauer nicht einspannen lassen?

Die Dinge liegen umgekehrt: Wenn wir in der Verbrauchervereinigung assoziativ die wirtschaftliche Vertretung der Interessen unserer Demeter-Sache (vom Verbraucherinteresse aus gesehen, nicht von der Weltanschauung aus – um diese handelt es sich doch bei der Ernährungshygiene !) übernehmen, dann geht es um rein praktische Fragen, bei denen jeder Mensch mitsprechen kann, wenn er einmal, sei es als Reformator oder Anthroposoph, "Verbraucher" geworden ist. Dann wird es nicht an "Substanz" fehlen, um den Verbraucher in seiner Vereinigung bei der Stange zu halten.

Wir haben es oft genug ausgesprochen, daß es, wie die Erfahrung zeigt, zu einer Art Hochstapelei wird, wenn man vor der Öffentlichkeit, z. B. den Hausfrauenverbänden, über Ernährungshygiene sprechen soll vom Gesichtspunkt der biologisch-dynamischen Nahrungserzeugung, um im Anschluß daran erklären zu müssen: Aber Demeter-Produkte haben wir nur in sehr beschränktem Umfange; die Wege, sie zu erhalten, sind schwierig. Gerade solche Zuhörer wollen aber diese Produkte, wenn sie verstanden haben, auch sofort kaufen.

Und in welcher Lage ist erst der Vorstand einer Verbrauchervereinigung, wenn, wie in diesem Jahre, die gelieferten Kartoffeln zu zwei Dritteln der Lieferungen zu Beanstandungen führen, so daß er sich nirgends mehr sehen lassen kann, weil man ihm die Schuld gibt; wenn dann der Handel im Interesse der guten Sache die Kartoffeln zurücknehmen muß, dort wo es

nicht anders geht, während die alten treuen Mitglieder auch diese Schlappe wieder einmal um der Sache willen einstecken müssen? Gewiß, es kann Vorkommen, daß die Kartoffeln schlecht sind. Man muß aber doch den Mitgliedern sagen können, warum das so ist. In solchem Falle hilft dann nicht der ernährungshygiene Impuls, sondern vernünftige und einleuchtende Erklärungen und Zusicherungen, daß mit den Fortschritten der assoziativen Ordnung im Demeter-Bereich diese Mängel verschwinden werden. Wenn es so weitergeht, dann verbrauchen wir den Rest an "Substanz" und Vertrauen, denn wir können diesen Vertrauensverlust nicht durch noch so viel Demeter-Ernährungshygiene wieder wettmachen; wir kommen dann höchstens in den Geruch, eine sektiererische Propaganda zu treiben. Wer an der Front steht, weiß, daß dies wahr ist; oder sollen diese oft geprägten Vorposten einmal einen ganzen Katalog solcher organisatorischer Versager zusammenstellen? Wie gerne würde ich diese auszusprechen unterlassen, wenn ich mich nicht dazu verpflichtet fühlte! Aber nicht nur der Verbraucher leidet darunter; alle tun es. Die große Zerstreung und Vereinzelung der Betriebe und Verbraucher läßt nur eine assoziative Ordnung aussichtsreich erscheinen, wenn es darum geht, eine kontinuierliche und befriedigende Versorgung der Verbraucher zu gewährleisten. Mit der bisher praktizierten marktwirtschaftlichen Methode scheitern wir. Würde man zu einer wirklichen Zusammenarbeit in einer Assoziation kommen, dann würde man erleben, wie die aktive Phantasie des Verbrauchers mithelfen würde, solche Pannen zu beseitigen. Rudolf Steiner hat gewarnt vor dem Theoretisieren über die Assoziationen und verlangt, daß man damit anfangen. Das haben wir in Hannover gewollt.

Die Vertreter des Bundes haben uns mehrfach gesagt, man fürchte, "überrollt" zu werden durch die Wünsche und Forderungen der Konsumenten: Im assoziativen Tun und Verhandeln sollen sich aber gerade die Grenzen der Möglichkeiten einer Versorgung mit Demeter-Nahrungsmitteln ebenso erweisen wie die Grenzen der Preise nach oben und unten. Dadurch kommt

Realität In die Sache anstelle der Kolportage von Nachrichten aus der Demeter-Arbeit, auf die Vorstand und Konsumenten heute angewiesen sind und die durch Ungenauigkeiten und Entstellungen nur Wirrwarr anrichten.

Der ernährungshygienische Impuls hat seine Vertretung dort, wo der geistige Impuls urständet – im Forschungsring. Er hat nichts mit der Versorgung der Konsumenten mit Demeter-Produkten un-mittelbar zu tun sondern nur mittelbar, mit den Erkenntnissen.

So, wie der Konsument aktiv ist in allen Fragen, die mit dem Verbrauch, dem Handel und der Produktion von Demeter-Nahrungsmitteln in bezug auf Menge, Organisation und Preis zusammenhängen, und diese Aktivität auslebt im assoziativen Verhandeln, so ist er passiv in bezug auf Fragen und Erkenntnisse der Ernährungshygiene; passiv heißt aber nicht, daß er nichts damit zu tun haben will – im Gegenteil – sondern, daß er nichts dazu tun kann; er kann selbst keine Erkenntnisse gewinnen, es sei denn, daß sie ihm vermittelt werden von denen, die im Bereiche des Geisteslebens auf diesem Gebiete Fachleute sind. Durch diese Vermittlung soll er aber nicht Propagandist für Ernährungshygiene werden; er kann diese nur mit seinen Erfahrungen auf dem Ernährungsgebiet verbinden und das wird dann schon auch für seine Umwelt wirksam werden. Auf diese indirekte Wirkung von persönlichen Erfahrungen in Verbindung mit vermittelnden Erkenntnissen kommt es an. Das ist die allein fruchtbare Methode der Verbreitung unserer Sache durch den Konsumenten. Dieser ist doch auf dem wissenschaftlichen Gebiet nicht Fachmann, sondern Dilettant. Tritt er dennoch wie ein Fachmann auf, dann schadet er der Sache mehr als er nützt, weil sie dann nicht ernst genommen wird; – auch der Vorstand einer Verbrauchervereinigung macht darin keine Ausnahme, wenn er sich auch noch so fachmännisch auf dem Ernährungsgebiet gebärdet; es reicht doch nur für den Hausgebrauch.

Anders der Forschungsring: Er hat aktiv zu sein in bezug auf Forschung und ernährungshygienische Erkenntnisse und passiv

in bezug auf die wirtschaftlichen Fragen, die mit der Assoziation zu tun haben; von dieser wird ihm finanzielle Hilfe zuteil, die er braucht, deren Höhe aber ganz davon abhängt, wieviel Demeter-Waren produziert und konsumiert werden. – Wenn der Verbraucher Einsicht in die Vorgänge gewinnen kann, die sich in Produktion, Handel und Konsum abspielen, dann wird er es billigen, daß in seinen Warenbezügen fortlaufend ein angemessener Anteil für die Forschungsring mitenthalten ist. Dieser dankt dem Konsumenten dann für die finanzielle Hilfe dadurch, daß er ihn fortlaufend über seine neuesten Erkenntnisse, den Stand der Forschung und Ernährungshygiene unterrichtet. Er, der Forschungsring, wird sich zu diesem Zwecke mit einem Stab von Persönlichkeiten, auch aus anderen Tätigkeits- und Wissenschaftsgebieten, assoziieren, wodurch lebendige, stets aktuelle Verbindungen zwischen Fachleuten der verschiedensten Gebiete entstehen können. Das ist auch ein Zusammenwirken assoziativer Art, wie es zum Wesen einer Korporation des freien Geisteslebens gehört. Hier hat neben der biologisch-dynamischen Forschung auch die Ernährungshygiene ihren Platz, wo Fachleute mit Fachleuten auf wissenschaftlichem Gebiet Zusammenkommen und -wirken.

Heute stehen wir alle auf einsamem und verlorenem Posten: Der Forschungsring, der Demeter-Bund, die Bauern, die Händler und die Verbraucher, weil die richtige Zuordnung noch nicht gefunden ist. Es darf nicht mehr lange so weitergehen, sonst wird die Bewegung erdrückt sein! Wieviele, jetzt noch nicht aussprechbare, aber greifbare Möglichkeiten könnten realisiert werden, wenn wir zusammenkämen. Die Erkenntnisse sind da, sie wollen Leben werden. Das Mittel dafür ist die Assoziation in der wirtschaftlichen Gliederung der Produzenten, Händler und Konsumenten einerseits und die Korporation des Forschungsringes andererseits, indem er sich mit Ärzten, Pädagogen, Priestern usw. assoziiert. Diese beiden Assoziationen sollten ihrerseits in die Anthroposophische Gesellschaft bewußt aufgenommen und von dort innerhalb der Mitgliedschaft verankert und

populär gemacht werden! Dies würde der Sache einen kräftigen Dauerimpuls geben können. Die Bemühungen, die wir von Berlin aus in dieser Richtung unternommen haben, waren allerdings ganz erfolglos: doch dies hat tiefere Ursachen.

Es erscheint notwendig, nun noch auf die Folgen des Mangels an Unterscheidung einzugehen bezüglich der Zuordnung der Funktionen .

Die Konsumenten-Assoziation ist also Mitträger der Wirtschaftsordnung im Demeter-Bereich und Empfänger des ernährungshygienischen Impulses; weil dies nicht unterschieden wird, vermischen sich die Tätigkeiten in den Konsumentenvereinigungen zum Schaden der Sache.

In den treuhänderisch orientierten Verbraucherschaften Stuttgart und Kassel ist der ernährungshygienische Impuls immer vermischt mit der Händlerfunktion; man bemüht sich, Wege zu den Produzenten und Händlern zu eröffnen, Bedarfswünsche der Verbraucher zu ermitteln und zu realisieren. Das ist Händlerfunktion.

In Hannover steht diese Funktion allen anderen voraus; dort beruht der Erfolg in der Verbraucherschaft auf dieser vermittelnden, d.h. händlerischen Tätigkeit des Herrn von Blücher, Da unsere Berliner Verbraucher-Assoziation nicht, wie beabsichtigt war, im wirtschaftlichen Bereich in Funktion hat treten können, haben auch wir notgedrungen mit unseren eigenen Kräften so gut es irgend ging, aktiv theoretische Ernährungshygiene betrieben.

Es sind also drei aktive Funktionen in verschiedenem Maße chaotisch vermischt, die sich gegenseitig stören:

1. die ernährungshygienische Funktion, die aktiv vom Forschungsring zu vertreten wäre,
2. die händlerische, die einer aktiven Händlerschaft in der wirtschaftlichen Assoziation zufällt und nicht der Verbraucherschaft ,

3. die Konsumenten-Funktion, die heute erst eine Art symbolischen Daseins in den Verbrauchervereinigungen hat. Sie ist noch gar nicht erfaßt, geschweige denn verwirklicht.

Diese Vermischung verurteilt die Verbraucherschaft zur Ohnmacht. Sie ist auch vom rechtlichen Standpunkt (in bezug auf die Händlerfunktion) nicht ungefährlich; das braucht nicht im einzelnen dargelegt zu werden. Für alle drei Tätigkeiten werden finanzielle Mittel für die Organisation benötigt. Woher sollen sie kommen?

1. Handelt es sich um eine treuhänderische Funktion, dann können sie durch Schenkungen aufgebracht werden; jedoch kann das zu nichts führen. Diejenigen, die um Schenkungen angesprochen werden, sind durch ähnliche Anforderungen für das Geistes- und Kulturleben in so umfänglicher Weise "ausgesackelt" (wie Rudolf Steiner sagt), daß mit einer nachhaltigen und tiefer eingreifenden Wirkung einer solchen treuhänderischen Funktion nicht zu rechnen ist. Die vereinsmäßig betriebene Ernährungshygiene kommt aus dem Krampfzustand nicht heraus.
2. Die Mittel für die Händlerfunktion ergeben sich durch diese Funktion selbst. Wenn sie jedoch von da an die Konsumenten-Vereinigungen für deren händlerische Organisationsaufgaben verlagert werden, dann entsteht auch eine ganz schiefe (rechtliche) Situation.
3. Die Mittel für die Konsumenten-Organisation sollten nur als Entgelt von Nachrichten, die die Mitglieder aus der Gesamtbewegung laufend erhalten, und in Anerkennung dieser laufenden Unterrichtung von den Mitgliedern bezahlt werden, soweit dafür Gegenleistungen erforderlich sind.

Ein Teil der Mittel, die für die Konsumenten-Information benötigt werden, kann auch durch Abzweigung aus den Mitteln der gesamten Demeter-Assoziation diesen organisatorischen Aufgaben zufließen (ähnlich den Beiträgen von Wirtschaftsbetrieben zu den Wirtschafts-Vereinigungen).

Die Assoziation müßte davon einen hauptamtlichen Geschäftsführer besolden können. Diesen Geschäftsführer kann man nicht wie den Vorstand eines Vereins, dessen Mitglieder weltanschaulich orientiert sind, alle paar Jahre neu wählen, wie es die Vereinssatzungen vorschreiben! Gerade darin zeigt sich die Ungeeignetheit der üblichen Vereinsform für wirtschaftliche Aufgaben. Auf diesem Felde genügt nicht Begeisterung und guter Wille, die ihre Kräfte und Möglichkeiten für wirtschaftliche Aufgaben stets überschätzen: hier werden fachlich-kaufmännische Fähigkeiten und Leistungen in Kontinuität verlangt.

Nur wenn die Vorstellungen von dem Hintergrunde der Urgesetze eines dreigliedrigen Organismus ins Konkrete hinein weiterentwickelt werden, können sie in der Zukunft sozial fruchtbar sein. Dies verlangt Unterscheidungen; nicht umsonst hat Rudolf Steiner den Mangel an Unterscheidungsvermögen der Mitglieder hart gerügt. In unserem Fall heißt das: unterscheiden zwischen der Assoziation als Organ der Wirtschaftsordnung und einem (auf anderem Felde durchaus berechtigten) Verein mit Weltverbesserungstendenzen, die in diesem Falle nun einmal von Ernährungshygiene ausgehen.

Jene, die Assoziation, muß sich beschränken, damit sie zum Tun, zur Wirkung komme; von dieser, der Ernährungshygiene, ausgehend, kann man die Tendenz entwickeln, die ganze Menschheit physisch, seelisch und geistig gesund zu machen. Damit jedoch allein bringt man keine Ordnung, kein organisches Leben in das Chaos der Versorgung mit Demeter-Erzeugnissen.

Der Sinn erweitert, aber lähmt,  
die Tat belebt, aber beschränkt. (Goethe)



## Das Demeter – Warenzeichen

Man darf es als eine gute Eingebung ansehen, daß für die Produkte der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise die Bezeichnung "Demeter" gewählt wurde: Demeter war für die alten Griechen noch die "Mutter Erde" schlechthin, die Schöpferin der Fruchtbarkeit, die Spenderin der Feldfrüchte, aber auch die Schöpferin und Trägerin der menschlichen Ordnung. Die Symbole vergangener Kulturepochen zu Reklame und als Warenzeichen zu verwenden, ist leider eine verheerende Unsitte unserer Zeit, weil dahinter nichts Geistig-Reales mehr steht; sie sind zu leeren Phrasen geworden.

Das trifft nun wirklich nicht auf das Wort "Demeter" zu, wenn es für die Früchte der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise verwendet wird. In dem Worte "Demeter" möchten heute wieder die Schaffenskräfte und -mächte der Natur auf Grund neuer lebendiger Vorstellungen ihren Ausdruck finden. Im kommerziellen Bereich konnte und sollte mit dem Namen "Demeter" ein ganz neuer, von dem Landläufigen verschiedener Qualitätsbegriff verbunden sein, der Begriff der inneren Qualität eines bisher noch nicht eindeutig faßbaren Nahrungswertes.

Nun war es unvermeidlich, diesen Namen auch handelsgesetzlich schützen zu lassen, um diesen Wertbegriff für eine gesunde Nahrung aus biologisch-dynamischer Erzeugung festzuhalten und diese damit zu kennzeichnen. Dadurch ist der Sache selbst nach außen ein bedeutender Dienst geleistet worden.

Umso betroffener waren wir, als wir im Laufe der Besprechungen immer wieder auf Schwierigkeiten bei Verwendung des Namens "Demeter" im Zusammenhang mit der beabsichtigten Assoziations-Gründung stießen. Der Demeter-Bund hat es bis heute abgelehnt, seine Zustimmung zu der Verwendung des Demeter-Namens für die Berliner "Demeter"-Verbraucher-Assoziation trotz unserer Bitte zu geben. Eine überzeugende Begründung dieser Ablehnung ist uns nicht gegeben worden. Wir konnten uns bei unserem Vorgehen auf den "Demeter"-Bund

selbst berufen, der uns in der Verwendung des Wortes "Demeter" als Bezeichnung für seine Organisation lange vorangegangen ist (in dem Aufsatz von Dr. Heinze: "Aufgaben und Organisationsformen im Bereich der biologisch-dynamischen Landwirtschaft" in Mitteilungen aus der anthroposophischen Arbeit in Deutschland 1959, Heft 2) werden in gleicher Weise benannt: der "Demeter"-Wirtschafterbund, "Demeter"-Arbeitskreise, während die Berliner "Demeter"-Verbraucher-Assoziation nur als "Assoziation der Verbraucher in Berlin" bezeichnet wurde. Welcher Art diese Verbraucher sind, kann man aus dieser Kennzeichnung gar nicht entnehmen!

Will man eine Demeter-Assoziation, dann muß man sie schließlich als solche bezeichnen; nichts wäre doch abwegiger, als dafür irgendeine nichtssagende, unbekannte Wortzusammenstellung, wie etwa "Verbraucher-Vereinigung für gesunde Ernährung" etc. zu wählen. Das würde doch wieder einen Neuanfang für die biologisch-dynamische Arbeit auf wirtschaftlichem Gebiet bedeuten. Man sollte doch meinen, daß die Verwendung des Namens "Demeter" für eine Organisation, die der biologisch-dynamischen Nahrungsproduktion speziell dienen soll, nur nützlich sein könnte.

Die Tatsache, daß uns bis heute das Recht vorenthalten ist, unsere Berliner Arbeit mit "Demeter-Assoziation" zu bezeichnen, daß wir also eigentlich trotz der Gründung von vor zwei Jahren noch gar nicht existent sind, ist ein wesentlicher Grund für meine Resignation hinsichtlich des Erfolges dieser Bestrebungen. Denn wie soll man weiterkommen, wenn man sich nicht einmal mit dem Namen an Bestehendes anschließen darf?

Wir hielten unser Vorgehen für so selbstverständlich, daß uns die Problematik der Verwendung des Namens "Demeter" für unsere Verbraucher-Organisation erst zum Bewußtsein kam, als sie uns vorgehalten wurde. (Ich könnte mir nicht denken, daß die Firma Henkel etwas dagegen haben würde, wenn für den Absatz ihrer Produkte eine "Persil-Verbraucher-Vereinigung" begründet würde.)

Erst bei der Tagung in Hannover wurden uns noch tiefergehende Probleme bekannt, die mit dem Wort "Demeter" als Warenzeichen zusammenhängen.

In dem Schema eines schon erwähnten Aufsatzes hat Dr. Heinze den "Güteschutz durch Vertragssystem und Qualitätsprüfung, Rechtswahrung, Lenkung und Kontrolle" als "Rechtsleben" in der funktionellen und organisatorischen Gliederung der biologisch-dynamischen Arbeit bezeichnet. (Auf das Schema selbst soll am Schlusse noch einmal eingegangen werden.)

Das Schema geht mit seinen Aufzählungen von den z.Zt. bestehenden Verhältnissen aus. Wie es bei dem für unsere Zwecke so ungeeigneten Vereinsrecht der Fall ist, so müssen sich auch Schwierigkeiten ergeben, wenn die Handhabung des Demeter-Warenzeichens entsprechend den im marktwirtschaftlichen System üblichen Vorstellungen über Rechtsschutz und Vertragsrecht in den Bereich der biologisch-dynamischen Arbeit übertragen wird, d.h. wenn aus dem Güteschutzzeichen "Demeter" die Rechtshandhabung für die vertraglichen Abmachungen zwischen dem Demeter-Bund, den Anbauern und den Händlern wird und wenn daraus die Verpflichtung zur Zahlung einer Art Lizenzabgabe vom Umsatz an Demeter-Produkten abgeleitet wird. Dabei ist die Berechtigung und Notwendigkeit solcher Zahlungen für die Leistung des Forschungsringes und des Bundes sowie seiner Organe, der landwirtschaftlichen Berater, absolut unstrittig.

In einem auf Vertragsschließung und Verständigung beruhenden Wirtschaftsleben, wie es in der "Assoziation" Gestalt gewinnen soll, kann diese Verpflichtung zur Zahlung von Beiträgen nicht von der Existenz eines Gütezeichens abgeleitet werden. Die Vorstellung, die daraus entstehen muß, nämlich die eines Zwangsmittels (bewußt oder unbewußt), verträgt sich nicht mit dem Grundsatz eines brüderlichen wirtschaftlichen Ausgleichs durch Vereinbarungen zwischen drei auf gleicher Rechtsebene sich treffenden Partnern, der Produktion, des Handels und der Kon-

sumtion. Daß dies keine Theorie ist, haben uns die nach der Hannoverschen Tagung bekannt gewordenen Schwierigkeiten bewiesen; es steht natürlich jedem frei, die Gründe dieser Differenzen zwischen den norddeutschen und süddeutschen Freunden anderswo, z . B . in persönlichen Gegensätzen, zu suchen. Hier soll dem nicht widersprochen, sondern dargestellt werden, daß in einer assoziativen Wirtschaftsordnung "Rechtsleben" in dieser Form unmöglich "praktisch" praktiziert werden dürfte. Innerhalb dieser Ordnung hat man eine solche Rechthandhabe für die Gegenleistungen an das Geistesleben und für organisatorische Zwecke gar nicht nötig. Noch einmal sei es deshalb gesagt: wenn in der Demeter-Assoziation zwischen Produzenten, Händlern und Konsumenten über Preise verhandelt wird, dann muß mit aller Offenheit auch über den Beitrag gesprochen werden, der für die Beratung und Kontrolle der Betriebe, für die Forschung und die Ausbildung des fachlichen Nachwuchses nun einmal unumgänglich nötig ist.

"Güteschutz" ist gewiß für die Verbraucher notwendig; er wird in zweifacher Weise gewährleistet:

- a) intern durch die Tätigkeit des Forschungsrings und seiner Funktionäre in den Betrieben und für diese,
- b) nach außen gegen wirtschaftlichen Mißbrauch der Idee von seiten nicht biologisch-dynamisch arbeitender Produzenten und Händler durch das Waren- und Gütezeichen "Demeter". Hier verhindert dieses Warenzeichen durch den Rechtsschutz, den es bringt, die mißbräuchliche Deklaration von Lebensmitteln als biologisch-dynamischer, wenn dies nicht zutrifft.

Die Verwaltung des Gütezeichens "Demeter" gehört demnach in den Bereich des Forschungsrings, wo die Idee der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise vertreten wird, und dient dem Schutz dieser Idee als einer geistigen Leistung. Es hat also seine Ordnungsfunktion innerhalb der ganzen Nahrungswirtschaft, während es innerhalb des speziellen Bereiches der Demeter-Produktion selbst die Vertrauensgrundlage herstellt. Wird es hier wirtschaftlich-rechtlich ausgenutzt, so erzeugt es Unzufriedenheit und Widerstand.

Wir mußten außerdem sehen, wie in der Besprechung in Hannover aus der Art seiner Verwendung ernstzunehmende Bedenken rechtlicher Natur vorgebracht wurden aus berechtigter Sorge im Hinblick auf die Handhabung, die nicht ohne weiteres den wirtschaftlich-rechtlichen Usancen in unserem marktwirtschaftlichen System entspricht. Daß dies auch zur Begründung von Spaltungstendenzen innerhalb der Bewegung herhalten muß, sollte bedenklich stimmen. Diese Tatsachen geben den Anstoß, die Frage des "Rechtslebens" innerhalb der biologisch-dynamischen Arbeit etwas gründlicher zu betrachten.

Die Funktion des Rechtes im dreigliedrigen sozialen Organismus ist die Herstellung der Gleichheit; das geschieht im Bereich des eigentlichen Rechtsgliedes des Staates durch die Festlegung der Rechte der bürgerlichen Person in ihrem Verhältnis zum Mitmenschen (nennen wir es hier "Personenrecht") sowie gegenüber der Allgemeinheit.

Im Wirtschaftsleben gibt es nicht ein eigenes Rechtsglied wie in der Dreigliederung des gesamten Organismus; für dieses ergibt sich, was Rechtens ist, aus den Rechtsgrundsätzen, die in dem Rechtsglied des sozialen Organismus gewonnen werden: Wenn es sich im Wirtschaftsleben um Fragen des Verkehrs und des persönlichen Rechtes handelt, wird das Prinzip der Rechtsgleichheit der Person kraft der in das Wirtschaftsleben hereinwirkenden allgemeinen Rechtssphäre Anwendung finden als Personenrecht .

Das Prinzip der Gleichheit wird im Sinne von Gerechtigkeit in bezug auf Leistung und Gegenleistung im Verkehr mit Waren im Wirtschaftsleben zum Sachenrecht für die Vertragsschließungen zwischen Produzenten, Händlern und Konsumenten. In der Dynamik des Verkehrs der drei Glieder der Assoziation in der Preisbildung und Organisation des Warenflusses wird das alte statische Eigentumsrecht durch ein neues dynamisches Wirtschaftsrecht ersetzt in den freien Vereinbarungen der Assoziationen. Der Vorläufer dafür ist das heutige Schiedsgerichtswesen im Wirtschaftsleben.

Das Urheberrecht, d.h. den Rechtsschutz für die geistige Leistung (ein Begriff, der, wie Oswald Spengler sagt, einem Schriftsteller wie Cicero nie gekommen wäre) wird man ebenfalls als die Modifikation der im Rechtsglied des sozialen Organismus geschaffenen Rechtsgrundsätze ansehen dürfen. Hierdurch wird die Ordnung gegen die wirtschaftliche Ausbeutung der geistigen Leistung anderer gewährleistet und findet im Wirtschaftsleben seine Rechtsverwirklichung im Gütezeichen "Demeter".

So erscheint das Urprinzip jedes der drei Glieder in dreifacher Abwandlung in jedem der beiden anderen Glieder des sozialen Organismus, so daß man äußerlich auch auf die Stuttgarter "Neungliederung" kommen kann, die aber, schematisch gezeichnet, falsch ist, weil es sich nicht um eine selbständige Untergliederung, sondern nur um ein Eingreifen eines Prinzips aus einem Funktionsbereich in die beiden anderen Funktionsbereiche des sozialen Organismus handelt. Nicht durch Untergliederung (die ins uferlose fortgesetzt werden könnte, aber praktisch wertlos ist, wie schon die mathematische Behandlung des funktionalen Dreikörperproblems) der einzelnen drei Glieder, sondern durch das wesensverschiedene Eingreifen der drei Glieder ineinander entsteht die organische Grundlage des Lebens. Eingreifen müssen die drei verschiedenen Prinzipien ineinander, sie dürfen jedoch nicht übergreifen in unberechtigter Weise in die Funktionen des anderen Prinzips. Indem sie aber eingreifen, muß sich im anderen Bereich des sozialen Organismus notwendigerweise eine Modifizierung des Urprinzips vollziehen.

in der assoziativen Wirtschaft ist innerhalb der Assoziationen ein solcher Rechtsschutz nicht am Platze, weil er hier zu einer Verlagerung des Gleichgewichtes führen muß, das nur durch Verhandlungen auf gleicher Rechtsebene, nicht auf zwei oder drei durch Schutzrechte verschobenen Ebenen, entstehen kann. So ist das Rechtsprinzip der Gleichheit in den beiden anderen Gliedern des sozialen Organismus modifiziert; in dieser Modifikation bewährt sich sein – soziale Ordnung und Gerechtigkeit schaffendes – Wesen auch im Wirtschaftsleben.

Dies führt uns unmittelbar zum dritter Punkt der überschreiber  
**war:**

Worüber man offen sollte sprechen dürfen

Die rätselhaft gehaltene Überschrift sollte zum eigentlichen Kern unseres Problems führen, nämlich zu der Frage, ob die Statik der historisch gewachsenen Organisationen für die biologisch-dynamische Arbeit nicht die eigentliche Ursache unserer Schwierigkeiten und Mißverständnisse ist

Alles Bestehende hat sein Beharrungsvermögen; wenn das hier ausgesprochen wird, so ist es keine Anschuldigung, sondern die Feststellung eines Entwicklungsgesetzes. Es ist natürlich kein Zweifel, daß die Schaffung einer funktionsfähigen Assoziation, sobald diese ihre Tätigkeit aufnimmt, auch sofort ihre Dynamik in die bestehenden Einrichtungen tragen muß. Diese müßten sich wandeln. Das gilt vor allem für den Demeter-Bund. Darüber sollte man aber offen sprechen dürfen!

Der Demeter-Bund ist ein komplexes Gebilde, das in sich organisatorisch vermittelnde, wirtschaftlich-rechtliche und geistige Funktionen hat in einer Vermischung, die auf der heutigen Entwicklungsstufe wesentlich zur Stagnation unserer Sache beitragen muß. So, wie die ganze Demeter-Bewegung zur Zeit organisiert ist, läßt sich keine organische Gliederung erkennen.

Die Dreigliederung in Geistesleben, Rechtsleben und Wirtschaftsleben, die Dr. Heinze in dem erwähnten Schema dargestellt hat, ist eine abgeleitete, d. h. von den gegenwärtigen Verhältnissen in der biologisch-dynamischen Arbeit ausgehende, aber keine organische; denn das Urprinzip der Dreigliederung in Geistesleben, Rechtsleben und Wirtschaftsleben läßt sich nicht schematisch auf Einzelorganisationen im sozialen Organismus übertragen, wie hier für die gesamte Demeter-Organisation. Tut man dies, so wird es nicht eine Gliederung, sondern eine organisatorische Aufteilung,

Wenn man organisch gliedernd vorgeht, so ergibt sich daß die Assoziation die Einrichtung für den im Bereich des Wirtschaftslebens sich vollziehenden Warenverkehr aus der biologisch-dynamischen Arbeit darstellt den wirtschaftlichen Pol; daß sie dies jetzt nicht ist, ergibt sich aus dem Schema von Dr. Heinze; Dort ist sie nur nominell vorhanden, sie hat keine Funktion.

Kein Zweifel kann darüber bestehen, daß der Forschungsring eine Institution ist, die im Rahmen unserer Arbeit den geistigen Pol darstellt. So haben wir in der Assoziation für den Wirtschaftsbereich und in der Korporation des Forschungsrings für den geistigen Bereich echte Polaritäten, wie sie für alles schöpferische Gestalten im Sozialen Voraussetzung sind. Für die Assoziationen und Korporationen im sozialen Organismus gilt nicht schematisch die Dreigliederung nach Geistesleben, Rechtsleben, Wirtschaftsleben; in ihnen kann Leben nur entstehen, wenn ein Mittleres – zwischen den zwei Polen vermittelnd – dazwischentritt. So wenig, wie man sagen kann, der Forschungsring ist das Geistesleben, die Assoziation ist das Wirtschaftsleben, so wenig ist es berechtigt, schematisch ein Rechtsleben dazwischen zu schalten; diese Begriffsübertragung aus der Dreigliederung ist eine Abstraktion.

Die Realität ist das Zusammenspiel von zwei Polaritäten in ihrer verschiedenen geistig oder wirtschaftlich orientierten Wesenhaftigkeit, die ein Spannungsverhältnis begründen, aus dem heraus sich erst dann organisches Leben entfalten kann, wenn ein vermittelndes Drittes die Funktionen sowohl auseinanderhält wie es sie fruchtbar zusammenbringt. Das, was dazu kommen muß ist die Mitte schlechthin; es kann bei der Mitte nicht von einer wirtschaftlichen, nicht von einer rechtlichen und nicht von einer geistigen Funktion gesprochen werden, sondern gerade vom Ver"mitteln".

Würde der Demeter-Bund seine wirtschaftlichen Funktionen an die Assoziation abgeben und seine Funktionen als Rechtsträger des Demeter-Warenzeichens an den Forschungsring, würde er



für die Aufgabe der Vermittlung zwischen diesen beiden frei. Man könnte für diese Funktion den Begriff des Kuratoriums verwenden, das zwischen Forschungsring und Assoziation als Zwischenglied in Funktion tritt, um eine organische Verbindung zwischen diesen beiden, deren Aufgaben nicht vermischt werden dürfen, herzustellen, eine Aufgabe, deren Bedeutung erst durch die geisteswissenschaftliche Erkenntnis in vollem Umfange aufgehen kann, daß ein Organismus in diesem mittleren Glied erst die Grundlage für das Leben des Ganzen gibt.

Ein solches "Kuratorium" (ein neues Wort dafür wäre besser) könnte in sich alle an dem Fortschritt der biologisch-dynamischen Arbeit, an der Gesundung unserer Böden, an einer Leben und Gesundheit fördernden Ernährung interessierten Persönlichkeiten vereinigen; es könnte die Erfahrungen und Forschungsergebnisse den Gliedern der Assoziation vermitteln, so wie es die Verbindung zwischen Assoziation und Forschungsring in bezug auf die wirtschaftlichen Ergebnisse herstellen kann. In ihm könnten sich die Vertreter der Korporation "Forschungsring" und der Demeter-"Assoziation" in einem Mittelpunkt zusammenfinden, so daß von da wieder nach beiden Seiten neue Impulse ausgehen können. Das ließe sich im einzelnen leicht darstellen, insbesondere auch, wie das gemeinnützige Instrument eines solchen Kuratoriums der Ort sein könnte für die wirtschaftliche Trägerschaft der nicht wirtschaftlichen Aufgaben in der biologisch-dynamischen Arbeit, so wie in den gemeinnützigen Waldorf-Schulvereinen die Trägerschaft gegeben ist für die Waldorf-Schulen. Zu diesen nicht wirtschaftlichen Aufgaben gehört neben der Forschung die Lehrinstitution für den Nachwuchs, deren Ausbau so dringend und entscheidend für die Zukunft unserer Arbeit ist. Der Organismus Forschungsring-Kuratorium-Assoziation ist das Gegenbild einer in die wirtschaftliche Seite des sozialen Organismus hineinorientierten Demeter-Bewegung zu der in die geistige Seite des sozialen Organismus hineinorientierten Waldorfschul-Bewegung mit ihrer Polarität Schule-Elternschaft und dem dazwischen vermittelnden Schulverein.

Ich möchte zum Schlüsse des Berichtes noch einige Bemerkungen anfügen, die das Wort "Assoziation" betreffen, an dem sich in Besprechungen und Briefen so viel Widerspruch entzündet hat.

Dieser Widerspruch hat etwas Bestürzendes. Zunächst ist nicht einzusehen, weshalb man nicht denjenigen Begriff für eine neue brüderliche Wirtschaftsordnung verwenden sollte, den Rudolf Steiner selbst gebraucht hat, um die neue Wirtschaftsordnung gegenüber der Marktwirtschaft zu kennzeichnen und abzugrenzen. Auch in der Terminologie würde es einen neuen Anfang in der Sozialerkenntnis der Dreigliederung bedeuten, wenn man nicht von der Bezeichnung abrücken würde, die Rudolf Steiner gebraucht hat. Wir haben uns deshalb immer gefragt, welches die Gründe sein könnten, die Bezeichnung "Assoziation" abzulehnen, und mußten auch hier zu dem Ergebnis kommen, daß über die Assoziation selbst noch nicht genügend Vorstellungen vorhanden sind. Das gilt vor allem für die Verwendung des Wortes "Assoziation" für den Zusammenschluß der Verbraucher. Es ist immer wieder bestritten worden, daß diese Bezeichnung auch berechtigt sei für diejenigen Zusammenschlüsse innerhalb der Gesamt-Assoziation, die sich erst herausgliedern müssen, damit die Gesamt-Assoziation in Tätigkeit treten kann: für die Produzenten, für die Händler und für die Verbraucher. Es ist aber nicht einzusehen, weshalb die Produzenten, die Händler und Verbraucher nicht auch als solche von dieser Bezeichnung Assoziation Gebrauch machen sollten, wenn die Voraussetzung dafür, daß eine Assoziation dieser drei entsteht, die ist, daß die einzelnen Glieder der Assoziation sich erst selbst "assoziieren" müssen, bevor sie als dreigliedrige Assoziation in Tätigkeit treten können. Rudolf Steiner hat immer wieder neben der Assoziation von Produzenten, Händlern und Konsumenten die berufliche Assoziation, d.h. den Zusammenschluß der Berufszweige, gefordert. In diesem Zusammenhang die Endverbraucher auszuschließen, liegt kein Grund vor.

Bei den vielen Besprechungen und Überlegungen ist auch der Begriff der "assoziativen Marktwirtschaft" geprägt worden.

Wenn wir unter der assoziativen Wirtschaft den eigentlichen Gegensatz zur Marktwirtschaft verstehen, so ist die Zusammenfügung von "assoziativ" und "Marktwirtschaft" ebenso unmöglich wie die leider so gedankenlos gebrauchte Zusammensetzung von "sozial" und "Marktwirtschaft" in der Konstruktion der "sozialen Marktwirtschaft". "Sozial" und "assoziativ" schließen sich beide in Verbindung mit "Marktwirtschaft" gegenseitig aus. Eine Marktwirtschaft wird nicht sozial dadurch, daß durch staatliche Ein- und Umgriffe die größten Unsozialheiten verhindert werden, weil sie nur Marktwirtschaft sein kann, wenn sie ihrem Wesen nach nicht sozial ist. Eine Marktwirtschaft wird auch nicht assoziativ, wenn das Assoziative nur in den Vorstellungen lebt, aber nicht zu Einrichtungen führt.

Von seiten der Produzenten sind immer wieder Versuche gemacht worden, den Handel auszuschalten und die Ware direkt zum Verbraucher zu bringen, um damit einen besseren Preis zu erzielen. Auch dafür hat man bei uns schon das Wort "assoziieren" gebraucht; es müßte aber eingesehen werden, daß eine Ausschaltung des Handels auf der heutigen Entwicklungsstufe nicht zur Assoziation führen kann, sondern ein Rückfall ist auf die Stufe der Tauschwirtschaft. Die assoziative Wirtschaft soll aber gerade über die Stufe der Markt- und Tauschwirtschaft hinausführen. Die heutige Unterteilung der Produktion durch die Arbeitsteilung macht sowohl im Interesse des Verbrauchers wie des Produzenten wieder eine Zusammenfassung notwendig; diese kann nur durch die Handelsfunktion zustande kommen.

Auch die landwirtschaftliche Produktion - bereits durch Boden- und klimatische Verhältnisse differenziert - kann sich durch die heutigen Arbeitsmethoden dieser Arbeitsteilung nicht entziehen, die in der Assoziation als sinnvolle Verteilung der Produktionsaufgaben erscheint. Eine solche ist nur möglich durch eine Zusammenfassung des Bedarfs durch die assoziativen Verhandlungen, für welche der Händler unentbehrlich ist.

Die Assoziation, die Dr. Remer anstrebt, durch das "tätige

Interesse des Konsumenten für denjenigen Bauern, dem er sein Vertrauen schenken kann", macht den Konsumenten zum Lückenbüsser des Produzenten, der ihn als Einzelner nie befriedigend versorgen kann. "Befriedigend" ist die Versorgung erst dann, wenn Anbaumöglichkeiten und Bedarfswünsche einigermaßen zur Deckung kommen; das geht nur über die Gesamtheit der Demeter-Bauern. Einem solchen Ausgleich diene schon das mittelalterliche Marktwesen. Der Direkt-Absatz führt noch hinter diese Entwicklungsstufe zurück und kommt den Bauer wie den Verbraucher teuer zu stehen. Man gefährdet damit geradezu die geforderten persönlichen Beziehungen zwischen beiden; diese gleichwohl sehr notwendigen und erwünschten persönlichen Beziehungen können heute nur gedeihen im Zusammenhang mit übergeordneten sachlichen assoziativen Wirtschaftsbeziehungen, die neutral genug sind, um das Persönliche nicht zu stören. Das sagt sowohl Vernunft wie Erfahrung.

Wenn ich mich auch in den Grundgedanken mit den Berliner Freunden einig weiß, so sei doch zum Schluß betont, daß ich im einzelnen und in der Auffassung und Beurteilung der in diesem Rechenschaftsbericht angeführten Tatsachen meine persönlichen Gedanken und Eindrücke vertrete. Einer solchen kritischen Betrachtung des gegenwärtigen Standes unserer Bemühungen um eine wirtschaftliche Ordnung der uns allen am Herzen liegenden Demeter-Aufgabe wird man die Berechtigung nicht versagen dürfen, wenn man bedenkt, daß schließlich viel Arbeitskraft und Zeit vertan wird, die an anderer Stelle in diesen so entscheidenden Jahren eingesetzt werden könnte, wenn es sich doch herausstellen sollte, daß die Differenzen in der Auffassung und der Zielsetzung nicht zu überwinden sind. Vielleicht bietet im Gegenteil gerade die offene Darstellung dieser Gegensätze eher die Möglichkeit eines neuen Ansatzes, der, nach allem, was versucht wurde, nicht mehr gegeben ist, wenn die Gegensätze nicht ausgetragen werden.



Dieser Text kann unter den von Creative Commons als ByNcNd definierten Bedingungen kostenlos verbreitet werden, d.h., Autor und Quelle müssen genannt, der Text darf nicht verändert, und nur für nichtkommerzielle Zwecke verwendet werden.